

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1899**

108 (9.5.1899) II. Blatt



**Ausgabe:**  
wöchentlich zwölf mal.  
Abonnementpreis:  
Vierteljährlich:  
in Karlsruhe durch eine Agen-  
tur bezogen: 2 Mark 50 Pf.,  
in das Haus gebracht: 2 Mark  
50 Pf., durch die Post ohne  
Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf.,  
Vorauszahlung.  
Redaktion und Expedition  
Kirchstraße 9.  
Telephonanschluß Nr. 401.

# Badische Landeszeitung

mit täglichem Unterhaltungsblatt und Verlosungsbeilage.

**Verlosungsbeilage:**  
Die Badische Landeszeitung  
hat den Gewinn für das  
Jahr 1898 auf 100,000  
Mark festgesetzt und  
wird am 1. Juni 1899  
im Hauptloos 50,000  
Mark und 50,000  
Gewinnlose ausgeben.  
Die Gewinnlose werden  
in 100,000 Lose von  
je 500 Mark eingeteilt.  
Die Lose werden am  
1. Juni 1899 im  
Königlichen Casino  
in Karlsruhe gezogen.  
Die Gewinnlose werden  
in 100,000 Lose von  
je 500 Mark eingeteilt.  
Die Lose werden am  
1. Juni 1899 im  
Königlichen Casino  
in Karlsruhe gezogen.

Nr. 108. II. Blatt.

Karlsruhe, Dienstag, den 9. Mai

1899

## Badischer Landtag.

Karlsruhe, 8. Mai.

4. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer.  
Der Präsident E. Gr. H. Prinz Karl eröffnet die Sitzung nach 10 Uhr.  
Am Regierungstisch: Minister Eisenlohr, später Staatsminister Dr. Koll, zum Schluss Geh. Rat Zittel.  
Eingelassen: Einladungen des Rectors und Senats bezw. der Studentenschaft der hiesigen Technischen Hochschule zu den Feiertagen am 17. und 18. d. M. bei Einweihung des Aula-Gebäudes.  
Beratung des 2. Berichts der Justizkommission über den Entwurf eines Wassergesetzes.  
Berichterstatter Geh. Rat Joos: Am dem am 3. März hier angenommenen Entwurf seien im andern Hause beträchtliche Änderungen vorgenommen worden. Diese seien indes nicht sehr einschneidend und die Kommission beantrage daher, den Entwurf in der jetzt vorliegenden Form anzunehmen, sowie der vom Zweiten Kammer angenommenen Resolution betr. die Beiträge zum Flußaufwand beizutreten.  
Der Antrag wird einstimmig angenommen.  
Es folgt Beratung des mündlichen weiteren Berichts der Justizkommission über den Entwurf eines Ausführungsgesetzes zur Grundbuchordnung. Die Kommission, Berichterstatter Geh. Rat Schütler, beantragt den abweichenden Beschlüssen der Zweiten Kammer zu den §§ 3 und 30 beizutreten.  
Das Gesetz wird gleichfalls einstimmig angenommen.  
Ueber den Gesetzentwurf betr. Rechtsverhältnisse der Richter berichtet  
Geh. Hofrat Dr. Rümelin. Redner geht auf alle in der Zweiten Kammer gegen den Entwurf vorgebrachten Bedenken ein, deren dortige ausführliche Besprechung das Gesetz nur fügen könne und beantragt Annahme des Entwurfs.  
Das Gesetz wird einstimmig angenommen.  
Zuletzt folgt Beratung des Berichts der Kommission der Eisenbahnen und Straßen über die Bitte des Eisenbahntiles Thengen, von mehreren Gemeinden und Firmen, sowie der Stadt Konstanz um Erbauung einer normalspurigen Sekundärbahn Thengen-Pfädingen-Buren-Blumenfeld-Winningen-Storzeln-Riedheim-Hilzingen-Singen.  
Berichterstatter Geh. v. Bodmann: Die Kommission halte die Bahn für wünschenswert und segensbringend. Es wäre gut, wenn der Bericht mehr nach Singen und Konstanz geteilt werden könne; doch könne die Kommission den Bau aus verschiedenen Gründen nicht für die nächste Zeit empfehlen, bitte aber das Haus, die Sache in wohlwollender Erwägung zu stehen, die baldige Vornahme der technischen Vorarbeiten zu befürworten und in diesem Sinne die Bitte der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen. Redner fügt — nicht in seiner Eigenschaft als Berichterstatter, sondern als Bewohner des badischen Oberlandes — hinzu, daß er seinerseits die Sache sehr empfehle. Der Arbeitermangel sei in jener Gegend groß. Weil die Verbindung mit der Schweiz habe auch schon eine Linie (Oberthalbahn) bauen wollen und werde mit dieser Absicht wieder hervortreten. Er bitte den Regierungsvertreter die Ausführung der technischen Vorarbeiten, deren Kosten die Gemeinde zu tragen gewillt sind, in baldige Aussicht zu stellen.  
Geh. v. Göler: Der Arbeitermangel erschwere die Lage der Landwirtschaft bedeutend. Wenn Bahnlinsen gelegt würden, müßte dies mehr im Interesse der Landwirtschaft geschehen; es solle nicht nur der Arbeiter durch billige Fahrpreise begünstigt werden, sondern auch für landwirtschaftliches Eindeut ein billigerer Preis eintreten, um so die Lage der landwirtschaftlichen Bevölkerung zu heben.  
Die Petition wird sodann einstimmig der Regierung zur Kenntnisnahme überwie sen.  
Der Präsident macht darauf die Mitteilung, daß E. K. H. der Großherzog Freitag vormittag 11 Uhr den Landtag persönlich schließen werde. Um die noch vorliegenden Geschäfte zu erledigen, werde am gleichen Tage um 1/10 Uhr noch eine Schlußsitzung stattfinden.  
Schluß der Sitzung 11 Uhr.

## Baden und Nachbarländer.

Karlsruhe, 8. Mai. Die Erste Kammer hat am Samstag den Antrag der Abgg. Wacker u. Gen. auf schrankenlose Zulassung von Orden und auf Aufhebung bzw. Modifizierung der gesetzlichen Bestimmungen über die wissenschaftliche Vorbildung der Beamten abgelehnt, wie nicht anders zu erwarten war. Wir konstatieren mit besonderer Genugthuung, daß selbst die Grafen Helmstatt und Pennin mit dem Herrn Franz v. Bodmann sich auf den Boden des Gesetzes von 1860 gestellt haben und sich nur auf einen Antrag beschränkten, welcher der Regierung gegenüber die Erwartung aussprechen sollte, daß dieselbe nunmehr in Erwägungen eintrete, ob die Zulassung von Orden nicht thunlich sei. Nachdem jedoch Geh. Hofrat Meyer den im wesentlichen dasselbe aussprechenden Antrag Stockhorer in der Zweiten Kammer, huldig wie es die „Bad. Landeszeitung“ sofort hervorhob, als eine

Mißtrauensstimmung charakterisiert hatte, modifizierte Graf Helmstatt seinen Antrag sofort auf den mildesten Ton und stellte fest, daß ein Mißtrauensvotum nicht beabsichtigt sei. Mit dieser Erklärung der Vertreter des katholischen Adels kann man sich umso mehr abfinden, als die Herren dann gegen das von Wacker u. Gen. beantragte und in der II. Kammer angenommene Gesetz votierten und so zu dessen höchst erfreulicher einstimmiger Ablehnung führten. Es ist anzunehmen, daß der Banustahl des „Bad. Beobachters“ diese Herren verschonen wird. Fürst Löwenstein, der tiefe Kenner der Teufel Vitruv und Diana Vaughan-Affäre, der sonst bei ähnlichen Abstimmungen sich seines Sitzes in der Ersten Bad. Kammer zu erinnern pflegt, fehlte diesmal; Gründe sind nicht bekannt geworden und interessieren wohl auch nicht weiter, warum Seine Durchlaucht diesmal der Verhandlung fernblieb. In gewissen Kreisen war von kirchlicher Seite ausgesprochen worden, der Erzbischof würde zur Sitzung erscheinen, was uns so unglücklich erschien, daß wir gar keine Notiz davon genommen haben. Die historische Begründung, warum die Freiburger Erz Bischöfe seit Lothar v. Kibels Zeiten die Erste Kammer meiden, haben wir kürzlich in einer Briefkastennote dargelegt. Wir wüßten auch nicht, was der Herr Erzbischof Dr. Würber in der Ersten Kammer ausrichten sollte, ohne seinen „Stab und seine Stütze“, die er doch zur Sitzung nicht mitbringen kann. Geh. Hofrat Meyer wies in knappen, sachlichen Ausführungen die Beschlüsse der Zweiten Kammer als unannehmbar zurück und charakterisierte scharf das taktische Manöver Wackers in der Zweiten Kammer, der einen Antrag stellte, sich aber in der Begründung vom Antrag vollkommen entfernte und sich mehr in einer breisprigen Motivierung dieses taktischen Manövers gefallend hat. Graf Helmstatt pflichtete dem ausdrücklich bei, indem er erklärte, sich gleichfalls nur an den von der Zweiten Kammer angenommenen Antrag halten zu wollen. Die Herren Wacker und v. Stockhorer, die neuen Bundesbrüder, wie man sie wohl jetzt anreden darf, haben somit eine neue schwere Niederlage erlebt und die Erste Kammer hat sich auf neue als eine machtvolle Stütze jeder besonnenen und zielbewußten Regierung im gemäßigt liberalen Sinne erwiesen. Außerdem ist es sehr erfreulich, daß endlich einmal von Seiten einer berufenen Rechtsautorität mit der Ansicht gründlich aufgeräumt worden ist, als könne man Klöster als unter das Vereinsrecht gehörend betrachten. Auf dieser durchsichtigen Ausrede basiert die ganze prinzipielle Stellung unserer Freiheits-Demokratie in der Zweiten Kammer. Für die Erfindung des Gedankens dürfte Herr Doktor Müller das Urheberrecht beanspruchen. Geh. Rat Meyer hat sich durch seinen ausgezeichneten Bericht den Dank des Hauses, der Regierung und der national-liberalen Partei verdient, und wir glauben im Sinne aller Parteigenossen zu sprechen, wenn wir demselben den herzlichsten Dank für seine klaren und mannhaften, von echt liberalem Geiste und wahrtem Wissen durchdrungenen Worte hiermit aussprechen.

Stuttgart, 8. Mai. Heute sind sämtliche Möbelarbeiter in den Aufstand getreten. Sie verlangen 9 stündige Arbeit und 10prozentige Lohnerhöhung. Die Arbeitgeber gestehen 5 Proz. zu, lehnen aber Verkürzung der Arbeitszeit ab.

Strasbourg, 8. Mai. Anlässlich des jähren Todes des kommandierenden Generals des 15. Armee-Korps, Generals der Infanterie Freih. v. Falkenstein, hat der Kaiser der Witwe in einem sehr herzlichen Telegramm seine aufrichtigste Teilnahme ausgesprochen. Auch die Kaiserin hat ihr innigstes Beileid kundgegeben. Der König von Württemberg, dem der Verstorbenen als Generaladjutant persönlich nahegestanden, der König von Sachsen und der Großherzog von Baden haben ebenfalls den herzlichsten Anteil an dem Trauerfalle genommen. Die Beiche wird heute nachmittag um 1/3 Uhr vom Generalkommando aus zum Bahnhofs begleitet werden. Die Beerdigung erfolgt morgen, 1/1 Uhr, in Stuttgart. E. K. H. der Großherzog von Baden hat, der „Straßb. P.“ zufolge, telegraphiert: „Ihre Mitteilung von dem überraschenden Hinscheiden des von mir hochverehrten Generals Freih. v. Falkenstein betrübt mich sehr. Ich sage Ihnen und dem Stabe mein treues Beileid und bitte Sie, mich über die Anordnungen zu unterrichten, welche für die Trauerfeier getroffen werden.“ Friedrich, Großherzog von Baden.

## Aus der Residenz.

Karlsruhe, 8. Mai.  
□ I. D. die Herzogin von Hesse ist heute mittag 1 Uhr 36 Min. zum Besuch der Großh. Herrschaften hier angekommen und um 4 Uhr 28 Min. nach Donaueschingen abgereist.

Das elektrotechnische Institut der Technischen Hochschule findet in einer jeden bei Julius Springer in Berlin (resp. H. Oldenbourg in München) erschienenen Schrift des Professors E. Arnold eine sachverständige Beschreibung und Würdigung aus berufener Feder. Der Verfasser, Direktor des Instituts, giebt zunächst eine allgemeine Beschreibung des Gebäudes und wendet sich sodann zu der Schilderung der einzelnen Räume, der Laboratorien, des Maschinenraums, des Lehrsaals und des großen Hörsaals. Weiter werden Mitteilungen über die Stromquellen, die Stromverteilung und bauliche Einzelheiten gegeben und mit einer Chronik schließt das mit vorzüglichen Abbildungen und Plänen reich ausgestattete Buch ab. — Aus der Publikation geht hervor, daß wir in dem Neubau eine Institution von hervorragender wissenschaftlicher Bedeutung erhalten haben, welches durch die Förderung seitens des Großh. Hofes und die bedeutenden, vom Landtage bewilligten Mittel in ausgedehntem Umfang errichtet und reichlich mit Unterrichtsmitteln ausgestattet werden konnte. Das bekanntlich hinter dem Grundstück der Technischen Hochschule auf dem ehemaligen Dragonerregimentplatz errichtete Gebäude kann etwa 100 Praktikanten aufnehmen. Der Bau wurde im Sommer 1898 begonnen und im Sommer des folgenden Jahres beendet. Die Unterrichtsräume konnten im Januar 1899 bezogen werden, obgleich noch nicht alle inneren Einrichtungen bezogen waren.

H. Karlsruher Touristenklub. Sein I. Stiftungsfest, zu welchem E. Gr. H. Prinz Karl das Protektorat übernommen hatte, verbunden mit Bannerweihe, beging der vorgenannte Verein unter großer Beteiligung hiesiger und auswärtiger Sportsportgenossen. Der Begründungstages fand am Samstagabend im „Goldenen Adler“ statt und nahm einen sehr animierten Verlauf. Am Sonntag vormittag vereinigte sich der größte Teil der Festgäste zur Bannerweihe im kleinen Festhallsaal; auch Prinz Karl hatte einen Vertreter entsandt. Den gefanglichen Teil hatte die „Concordia“ übernommen, die sich ihrer Aufgabe in bekannter meisterhafter Weise entledigte. Nicht vergessen wollen wir den Festprolog, der im Albertsaal stattfand, zur Verfassung hat und sehr hübsch zum Vortrag gebracht wurde. Der musikalische Festprolog sowie das gemeinschaftliche Essen füllten die übrige Zeit bis zum Beginn des Preisessens aus. Dieser nahm seinen Ausgang von der Beierheimer Allee und bewegte sich durch verschiedene Straßen der Stadt. Bei der Vorfahrt am Markt, Palais und danach am Großh. Schloß wurden den hohen Herrschaften begeisterte Jubelungen dargebracht. Der Corso, in welchem einzelne Vereine durch wirklich eleganten Auftreten sich auszeichneten, hatte jedoch unter der unglücklichen Witterung zu leiden, die fortwährend mit Regen drohte. Die Preisverteilung, die abends beim Festball im großen Festhallsaal stattfand, hatte folgendes Ergebnis: Es erhielten Preise in nachfolgender Reihe in der I. Abteilung (Bundesvereine): Wanderlust-Freiburg (dieser Verein bekam außerdem den Preis für den besten Gemeindevorstand beim Corso); Männer-V. Badenia-Mannheim; Bicyclub Karlsruhe; A.-B. Horyheim; A.-B. Germania-Durlach; Barbarossa-Hagenau; A.-B. Badenia-Baden; A.-B. Borussia-Pforzheim; Merkur-Strasbourg; Vereinigung Straßburger Radfahrer; Männer-V. Speier; Volkklub Stuttgart; in der 2. Abteilung (gemischte Vereine): A.-B. Hagenau; A.-B. Mühlburg; A.-B. Cannstatt; Volkklub Bruchsal; A.-B. Karlsruhe; Volkklub Merkur-Karlsruhe; A.-B. Achern; Wanderlust-Karlsruhe. Beim Festball wechselten nun in bunter Folge Tanz und sportliche Darbietungen seitens des Karlsruher Bicyclub. Bis in den dämmernden Morgen hinein hielt das fidele Böllchen in der Festhalle zusammen. Heute Montag findet außer einem Frühglockenkonzert im Moninger noch ein Familienausflug nach dem Schützenhaus statt, womit dann die Festlichkeiten, die einen allseits befriedigenden Verlauf genommen haben und auf welche der Touristenklub mit Stolz zurückblicken kann, ihr Ende erreichen. All Heil!

Zum gestrigen Rennen wollen wir nicht verfehlen, nachzutragen, daß im (5.) Karlsruher Jagdrennen Herr Lt. v. Schönlfeldt, Art.-Mgt. Nr. 14, den 4. Ehrenpreis der Stadt Karlsruhe davontrug, nachdem er seinen gutstehenden alten Fuchs-Wallach „Sixth April“ sehr gut durchs Rennen gesteuert hatte. Sehr zu wünschen wäre, wenn die etwas primitive Einrichtung beim Anschreiben künftig verbessert würde und auf dem Programm die Namen der Reiter neben den Besitzern genannt würden, wodurch von selbst die nötige Kritik zum Eintragen der Reiter ins Programm kommen würde. Auch entsprechenden Raum für die nachgenannten Pferde auf den Programmen vorzufinden, ist für die Besucher der Tribüne und ersten Plätze erwünscht. Die Befestigungsschellen der Segel

## Die Ausstellung der Kunstgenossenschaft Karlsruhe.

Den größten Raum im Lokal unseres Kunstvereins nehmen augenblicklich die Bilder ein, welche von dem Verbands der hiesigen Kunstgenossenschaft nach München zu der Ausstellung im dortigen Glaspalast geschickt werden. Es wäre eine besonders reizvolle Aufgabe, aus einer Sammlung der neuesten Werke Karlsruher Künstler ein Gesamtbild des hiesigen Kunstschaffens zu gewinnen und den Charakter dieses Gesamtbildes dann in Worten festzuhalten und wiederzugeben. Doch beklagenswerte Verhältnisse haben zeitweilig die hiesige Künstlerwelt in unfreundliche Gruppen geteilt und dort, wo früher zu aller Besten und zu der Kunst glücklichem Gedeihen freundliche, gegenseitige Anregung und Förderung geübt wurde, jetzt den Widerspruch unfruchtbarer Meinungen und persönlichen Habers gesetzt. Wir haben daher in unserer Ausstellung nicht etwa ein Gesamtbild des allgemeinen Karlsruher Kunstschaffens, der Karlsruher Kunst und künstlerischen Schule zu erwarten, sondern nur Werke der einen jener sich gegenüberliegenden Gruppen. Und wenn auch in München die andere Gruppe vertreten ist, wird doch schon die gesonderte räumliche Aufstellung der Werke beider es erschweren, ein Gemeinfames, ein Ganzes in den auf gleichem Boden und unter gleichen Einflüssen entstandenen Kunstwerken zu erkennen. Man wird auch in München von einer „Karlsruher Kunst“ nicht leicht reden können. Aber ebensowenig von einer alten und von einer jungen Karlsruher Schule. Nicht etwa eine besondere Kunstströmung, nicht ein besonderes Kunstziel und Kunstideal, noch auch ein Widerspruch in der künstlerischen Technik kennzeichnet die beiden Gruppen, die sich selbst die Kunstgenossenschaft und den Künstlerbund nennen. Vielmehr zeigt uns gerade auch die zeitweilige Aufstellung der Kunstgenossenschaft, daß in ihr die Einseitigkeit eines besonderen Kunstbegriffes oder eines besonderen Studienganges keineswegs besteht. Ebenso haben uns Ausstellungen des Künstlerbundes den Beweis gegeben, daß eine spröde Beschränkung auf sogenannte neue Stoffe oder neue Wege auch in dieser Künstlergruppe nicht besteht. In jedem der beiden

Kunstkreise giebt es Meister, welche ebenso in der ihnen fremden, wie in der eigenen Gruppe volle Anerkennung finden, ja — gäbe es eine Art Wahl, wie im Kampf und Ballspielen, so wäre wohl um den Besitz des einen und des andern ein Wettstreit zwischen den beiden Parteien nicht ausgeschlossen. Und stellte ein dritter die Frage nach den unvereinbaren Prinzipien, welche die Gruppen charakterisieren, so erfolgte wohl kaum ein klarer Nachweis, daß wirklich künstlerische Gegensätze bestehen. Die oft angeführte Parallele zu der Richtung, welche einst die Naturalisten unter Caravaggios Führung gegenüber den Akademikern und Manieristen einschlugen, hat keinen Sinn für den Kenner der Kunstgeschichte und für alle, die Caravaggios Kraftmauer und zugleich das gewissenhafte Streben der Caracci, der Domenichino, Guido und Guercino zu genießen vermögen. Ebenso wenig ist der Epöus der späteren Nazarener mit den heutigen sogenannten Seceffionen zu vergleichen. Am wenigsten mit unserer Karlsruher Seceffion. Hierin liegt die erfreuliche Aussicht, daß sich auch hier bald wieder die Wege zur Verständigung, zur Wiederherstellung jener trohen Luft am Schaffen finden lassen, welche dem Künstler am reichsten aus dem Gefühl der Uebereinstimmung mit Gleichstrebenden, aus dem Bewußtsein quillt, einer geistesverwandten Kunstgenossenschaft anzugehören und nicht im Strette, sondern in dem gegenseitigen Verständnis die Erhöhung seiner Kraft zu finden.

Daß unsere Ausstellung nicht das Produkt einer einseitigen Richtung ist, ist bereits hervorgehoben. Lassen wir unsere Blicke durch die Reihen der Bilder wandern. Wir finden meist bekannte, hier schon besprochene Werke, die vereint oder getrennt an gleicher Stelle zur Ausstellung gelangten. Stofflich sind 2 Kunstgattungen vornehmlich vertreten: Die Landschaft und das Bildnis. Die letztere dominiert in unsern süddeutschen Kunstschulen überhaupt und besonders die Seelandschaft. Auch hier werden die Maler der See in erster Reihe die Aufmerksamkeit fesseln: Rudolf Hellweg mit zwei Mittelmeerbildern voll südlichen Farbenspiels (hier sind von ihm, wie von den andern Ausstellern nur die für die korporative Ausstellung der Kunstgenossenschaft in München bestimmten Bilder verächtigt). Dann Mangel Wielandt, der uns von hohem Standpunkt auf die blaue See

und ihre leuchtenden Felsengestecke blicken läßt; in märchenhafter Pracht zeigt Ferdinand Keller uns eine Seealandschaft: Artaden. Stille Waldbäche malt in schwerem poetischer Stimmung W. Nagel: unter den vier Jahreszeiten, die er in charakteristischer Auffassung darstellt, ist der „Winter im Walde“ und vor allem der „Herbstmorgen“ wahrhaft ergreifende Wirkung. Wilhelm Schröter hat ein Motiv aus der nächsten Umgebung Karlsruhes, einen Blick auf die Alb gemalt und damit wiederum daran gemahnt, daß es auch unserer Landschaft nicht an kunstreizenden Stoffen fehlt. An älterer Malweise erinnert uns Hörters ernste Heidelandschaft, in welcher noch — wie einst — der Darstellung des Himmels in Licht und Wolken ein größerer Raum gewährt wurde, als es meist von der jüngsten Kunst geschieht. (Schluß folgt.)

## Verschiedenes.

Aus dem Harz, 6. Mai. In Wildemann im Harz ist ein Bergbruch erfolgt. Zwei Gebäude wurden erdrückt und 4 weitere wurden polizeilich geräumt und abgebrochen. Noch mehrere Häuser sind bedroht.  
Trier, 6. Mai. Antlich wird gemeldet: Heute früh 7 Uhr entgleisten die vier letzten Wagen des von Trier nach Gouz fahrenden gemischten Zuges Nr. 870 in der Einfahrt der Station der Weiche unter dem jahrenden Zuge. Von den Reisenden sind 3 Arbeiter der Eisenbahnwerkstätte Karthaus leicht verletzt. Der Materialschaden ist gering. Die Betriebsstörung war von nur kurzer Dauer.

Athen, 8. Mai. Gelegentlich der Eröffnung des neuen Bassins im Hafen von Piräus betonte der Ministerpräsident die Bedeutung und den Wert des Hafens im Zusammenhang mit der bevorstehenden Verwirklichung der Eisenbahnlinie Piräus-Larissa, welcher die Regierung ihr Augenmerk zuwendet.

Madrid, 8. Mai. Bei heftigem Sturm rief ein Kurierzug, dessen Führer das Signal nicht sah, bei Merida in der Nähe von Pedroso mit einem Güterzug zusammen. 7 Personen wurden verwundet.



tuchdeck zur Tribüne hingen lose herab, was bei etwa eintretenden Windstößen, besonders bei regnerischem Wetter, zu den unliebsamsten Folgen hätte führen können. Mit ein paar weiteren Laufbreitern außer den beiden zum Mittelaufgang der Tribüne führenden, wird sich das Direktorium ohne besondere Kosten in künftigen Fällen bei schlechter Witterung ebenfalls den Dank des Publikums erwerben. Die Thätigkeit der Musik bestand zum größten Teil aus Generalpausen, wobei der „alte Dessauer“, der ein Feind aller Pausen überhaupt gewesen ist, gewiß dreingesehen wäre.

**Grünewaldschach, 8. Mai.** In der hiesigen Cigarrenfabrik ist heute Nacht ein Brand entstanden, welcher im Innern schon eine ziemlich große Ausdehnung gewonnen hatte, als man gegen 2 Uhr die heranschlagende Flamme bemerkte. In möglichster Schnelligkeit leitete die Bevölkerung Hilfe, jedoch eine größere Ausbreitung des Feuers verhindert werden konnte. Doch ist immerhin ein beträchtlicher Schaden entstanden, auch ist der Geschäftsbetrieb etwas gestört. Der Brand soll in dem Raume, in welchem Tabak getrocknet wird, ausgebrochen sein. Auch in diesem Falle erwies sich unsere Wasserleitung als eine sehr nützliche Einrichtung, wofür der Fabrik sind die Herren Rieger u. Cie. in Karlsruhe.

### Bürgerausschussung.

Karlsruhe, 5. Mai.

(Fortsetzung der Voranschlagsberatung.)

Anwesend sind 91 Mitglieder.

Oberbgrm. Schuehler: Wir fahren fort bei dem Voranschlag der Schlacht- und Viehhofkasse.

St. B. Goldschmidt bittet auf Wunsch vieler Mitglieder, man möge sich möglichst kurz fassen, damit die Beratung heute zu Ende gehe.

St. B. Ulrich glaubt, daß das Defizit bei der Schlacht- und Viehhofkasse zu einem großen Teil durch den Motorenbetrieb im Schlachthof verursacht werde; er empfiehlt, zum Dampftrieb überzugehen, der in allen größeren Schlachthäusern besteht und durch den eine wesentliche Ersparnis erzielt und dazu noch die Herstellung von billigem Eis ermöglicht werden könne, zu dessen Abnahme die Metzger gerne bereit wären.

Betriebsinspektor Held führt aus: Das Rechnungsergebnis für 1894 für Kühlhalle, Betrieb und Dampfverjüngung des Schlachthofes, Gasverjüngung zur Beleuchtung und Heizung für Wasser und für Unterhaltung der Gas- und Wasserleitungen habe etwa 30 400 M. betragen. Durch Herabsetzung der Gas- und Wasserpreise konnten im Jahre 1897 im Voranschlag die Mittel hierfür auf 25 900 M. reduziert werden; das Rechnungsergebnis sei etwa 22 700 M. gewesen; für 1899 sind nun 27 400 M. angesetzt. Die Kosten der Dampfverjüngung an den Schlacht- und Viehhof (aus dem Gaswert II) setzen sich zusammen aus den anteiligen Kosten 1. Bedienung, Unterhaltung, Verzinsung und Amortisation der Dampfesselanlage im Gaswert II mit 1980 M., 2. für Dampfverjüngung (Aufwand für Heizmaterial) 3995 M., 3. für Schlachthof (Aufwand pro Jahr eine Menge von warmem Wasser, welche einem Dampfquantum von 2 489 000 Kilogramm entspricht, einem Dampfquantum dieses Dampf selbst erzeugen will, so würde er bei einer schaden Vermeidung und einem Heizmaterial zum Preise von 1.70 M. für den Doppelzentner Kohle loco Schlachthof 5253 M. an Heizmaterial aufzuwenden haben. Ferner wäre notwendig die Erbauung eines neuen Kesselhauses und einer Schornsteinanlage (Aufwand 25 000 M.), sowie von 2 Dampfesseln von mindestens 40 qm Heizfläche (Aufwand 20 000 M.), Verzinsung, Amortisation und Abschreibung erfordern für die Gebäude jährlich 6 Proz., für die Dampfesselanlage jährlich 8 1/2 Proz. Unter Berücksichtigung dessen würden sich die Betriebskosten einschließlich der nötigen Vermehrung des Betriebspersonals auf 10 533 M. belaufen. Im Jahre 1897 hat der Schlachthof für Dampf, Betriebskosten der Gasmotoren der Kühlhalle und für Kühlwasser der letzteren 11 171 M. bezahlt, also etwa gerade so viel als die Dampfverjüngung durch den Schlachthof selbst kosten würde. Beim Betrieb der Kühlhallen mit Dampfmaschinen würde der Betrieb des Schlachthofes mindestens um die Erzeugungskosten des Dampfes teurer werden, welcher ohne weitere Vermehrung zur Warmwasserbereitung von den Dampfmaschinen abströmt: der Mehraufwand würde sich einschließlich der sonst noch nötig werdenden Ausgaben auf etwa 3700 M. belaufen. Ein zweiter Gasmotor sei nicht etwa deshalb verlangt worden, weil der erste defekt gewesen, sondern weil eine Reserveanlage vorhanden sein müsse. Er könne nur empfehlen, daß der Betrieb so beibehalten werde, wie er bestehe, da die Stadt dadurch wesentlich an Aufwänden spare.

St. B. B. C. tritt gleichfalls für Einführung des Dampftriebes ein; die Gasmotoren seien und bleiben Zwangsanlagen; sie könnten nur bis zu 2/3 ihrer Leistungsfähigkeit ausgenutzt werden und nach 5-6 Jahren Betriebszeit ergeben sich Defekte an denselben; jedenfalls sei Dampf eine zuverlässigere Kraft als Gasmotoren. Redner bittet ferner zu erwägen, ob nicht im Gaswert eine eigene Wasserpumpanlage errichtet werden solle, und rechnet aus, daß dadurch eine jährliche Ersparnis von ca. 3000 M. ermöglicht werde.

Direktor Reichardt giebt zu, daß der Wasserverbrauch geringere Aufwendung erfordere, wenn an St. und Stelle eine Pumpanlage errichtet werde; immerhin aber müsse auch die Amortisation der Anlage bei der Berechnung in Betracht gezogen werden, was der Redner nicht getan habe. Im Schlachthofe bestehe das Bedürfnis, das Wasser unter hohem Druck zu verwenden, um die Wände etc. zu reinigen; dazu würde die Anlage eines Hochreservoirs nötig fallen; wenn das berücksichtigt werde, glaube er, werde das Wasser nicht viel weniger kosten, als beim Bezug aus dem Wasserwerk.

Gasmotoren werden auch bei ganz neuen Anlagen angewendet; so sei beim Wasserwerk in Basel vor kurzem ein Gasmotor von 200 Pferdekraften eingesetzt worden, trotzdem dasselbst Dampftrieb bestehe. Auch er müsse empfehlen, den bisherigen Betrieb beizubehalten.

St. B. Dr. Weill glaubt, daß die Verarmung über diese technischen Fragen sich nicht schlüssig machen könne und schlägt vor, in einer Kommission darüber nähere Beratung zu pflegen.

Der Vorsitzende teilt den bei und sagt Prüfung der Frage in einer Kommission zu, die aus den Sachverständigen des Bürgerausschusses zusammen zu setzen sei.

St. B. Schaufelberger glaubt, daß auch beim Schlachthof noch Ersparnisse gemacht werden können, will aber seine diesbezüglichen Vorschläge in der Schlacht- und Viehhof-Kommission vorbringen.

Der Voranschlag der Spar- und Handelskasse, dessen Genehmigung durch den St. B. P. Müller empfohlen wurde, wurde nicht beanstandet. Bei dem Voranschlag der Stadtgartenkasse empfiehlt St. B. Schwindt dessen Genehmigung und führt aus, der Stadtorbitor-Vorstand habe den Wunsch, es möchten auch Halb-Jahreskarten für den Besuch des Stadtgartens zur Ausgabe kommen. Er persönlich habe noch den Wunsch, daß der Musikhof im Stadtpark ein neues Akord erhalten solle.

Der Vorsitzende teilt den letzten Wunsch, muß aber jetzt schon mitteilen, daß sich bei dem Umbau der Festhalle eine Ueberschreitung ergeben habe, um deren nachträgliche Genehmigung nachgesehen werden müsse. Bei Neubauten könne der Voranschlag so aufgestellt werden, daß eine Ueberschreitung nicht eintrete; bei Umbauten sei dies nicht immer möglich, da man bei deren Ausführung häufig auf nicht vorhergesehene Schäden stoße.

Stadtrat Hoffmann, als stellvertretender Vorsitzender der Stadtgartenkommission, teilt mit, daß die Frage, ob halbe Jahresabonnementskarten für den Stadtpark auszugeben werden sollen, bis jetzt noch nicht erörtert worden sei; eine Beratung hierüber in der Stadtgartenkommission werde angeregt werden. Er selbst könne sich nicht dafür erwärmen, da die Gefahr bestehe, daß dann nur für das Sommerhalbjahr Karten gelöst und dadurch ein nicht unbeträchtlicher Einnahmeausfall herbeigeführt werde. Der Preis der Abonnementskarten sei hier nicht hoch, weitere Ermäßigungen könnten wohl nicht zugestanden werden; es sei im Gegenteil in Erwägung zu ziehen, ob nicht mit Rücksicht auf die Neubauten im Stadtpark eine Erhöhung eintreten müsse.

St. B. Goldschmidt teilt mit, der Stadtorbitor-Vorstand habe in erster Reihe nicht die Ausgabe von Halb-Jahreskarten, sondern die Zulassung der Kartenausgabe zu anderen Zeiten, z. B. im Oktober, für wünschenswert erachtet, insbesondere im Interesse der Schüler an den Musikschulen und der Technischen Hochschule, deren Schulfahrt im Herbst beginnt.

St. B. Hoffmann sagt die Prüfung auch dieser Frage zu. St. B. Oberle spricht sich gegen die Ausgabe von Halb-Jahreskarten aus. St. B. Bonning bittet, den für die Sonntag-Vormittage zugelassenen ermäßigten Preis für den Besuch des Stadtparks auch auf die Feiertage auszudehnen, an Sonntag-Nachmittagen den Vergarten zu ermäßigten Preisen offen zu halten und bei der Vermietung der Festhalle eine Herabsetzung des Mietpreises je nach der Dauer der Benützung einzutreten zu lassen.

Stadtrat Hoffmann glaubt, daß dem Wunsche um Ausdehnung

des ermäßigten Sonntagspreises auf die Feiertage entsprochen werden könne und sagt Prüfung in der Kommission zu. Wenn der Vergarten an Sonntagen zu ermäßigtem Preise offen gehalten werden solle, so sei eine besondere Kasse am Eingang zum Vergarten, ein besonderer Kassier und Kontrolleur nötig; das würde aber zu erheblichen Ausgaben erfordern. Eine Verringerung des Tarifs für Benützung der Festhalle sei in Arbeit; er glaube, daß der Anreiz auf Absetzung des Mietpreises stattgegeben werden könne.

St. B. Feis wünscht Verlegung des bei dem neuen Eingang entbehrt gewordenen Ausganges (sog. Triller) auf die Seite beim Salzenwäldchen. Oberbgrm. Schuehler sagt Prüfung zu und glaubt, daß man der Bitte willfahren könne. St. B. Schwertl beanstandet die Höhe der Löhne für die Stadtgartenarbeiter unter Hinweis darauf, daß in Mannheim für einen städt. Tagelöhner nicht unter 2.70 M. bezahlt würde, und bittet, in der unangemessenen Behandlung der Stadtgartenarbeiter durch den Verwalter endlich Abhilfe zu schaffen.

Oberbgrm. Schuehler führt aus, daß sich die Löhne der Stadtgartenarbeiter auf der obersten Linie der Ortsüblichkeit bewegen und daß sie bei Berücksichtigung der Pensionberechtigung, der Witwen- und Waisenfürsorge und der Urlaubsbewilligungen ohne Lohnabzug noch erheblich darüber hinausgehen. Er müsse zugestehen, daß der Stadtgartenverwalter, der übrigens ein ganz außerordentlich befähigter, eifriger und tüchtiger Beamter sei, ein etwas reizbares Naturell besitze. Wenn über ungeeignete Behandlung durch den Stadtgartenverwalter geklagt werde, so werde die Sache untersucht, und wenn die Behandlung nicht als gerechtfertigt erscheine, keineswegs gebilligt. In den meisten Fällen habe sich aber ergeben, daß die Schuld nicht bei dem Verwalter, sondern bei dem Arbeiter gelegen habe.

Stadtrat Glaser bestätigt, was der Vorsitzende über die Tüchtigkeit des Verwalters gesagt, weist nach, daß die Löhne nicht zu niedrig sind, da es sich in vielen Fällen nicht um Gärtner, sondern um Tagelöhner handle, und tritt der Behauptung des St. B. Schwertl, nach der Beschäftigung im Stadtpark sehe sich wohl kein Arbeiter zurück, mit dem Hinweis darauf entgegen, daß eine ganze Reihe von Arbeitern, die entlassen wurden, um Wiederaufnahme nachgesucht hätten. St. B. Paul Müller glaubt, daß an dem Eingang zum Vergarten an der Giltlingerstraße ohne Errichtung einer Kasse oder einer Kassierstelle Vorkehrungen getroffen werden könne, um dort, auch ohne Absonner zu sein, Einlass zu finden.

Der Vorsitzende sagt Prüfung zu. St. B. Fröhlich rühmt den Stadtpark als ein Stabliement 1. Ranges, findet aber den Zutritt, den die Stadtkasse zu demselben zu geben habe (14 000 M.), für sehr hoch und glaubt, daß die Einnahmen des Stadtparks noch erheblich vermehrt werden könnten, so z. B., wenn während der guten Zeit täglich Konzerte im Stadtpark stattfinden würden. Redner rügt sodann die Höhe der Gondelmiete.

Stadtrat Hoffmann rühmt gleichfalls die Tüchtigkeit des Stadtgartenverwalters und möchte es im höchsten Maße bedauern, wenn die von dem St. B. Schwertl erbetene Abhilfe in der Behandlung der Arbeiter etwa darin gefunden werden würde, daß anstelle des Stadtgartenverwalters eine andere Persönlichkeit trete. Was in dem Stadtpark geboten sei, sei dem Stadtgartenverwalter wesentlich mit zu verhandeln, und er müsse es sehr bedauern, wenn dieselbe etwa wegginge oder durch Krankheit an der Versorgung seines Dienstes gehindert würde. Eine Vermehrung der Konzerte sei nicht unbedenklich, da die Abonnenten schon jetzt über zu viel Konzerte klagen, und so zu befürchten sei, daß durch eine Vermehrung der Konzerte die Abonnentenzahl abnehme. Die Frage, ob die Gondelmiete zu bestimmten Tageszeiten und wenn keine Konzerte stattfinden, ermäßigt werden könne, werde in der Stadtgartenkommission einer näheren Erörterung zu unterliegen sein.

St. B. Schaefer sucht darum nach, der Stadtrat möge, wenn durch den Stadtgartenverwalter Entlassungen von Arbeitern verfügt werden, die Angemessenheit nachträglich genau prüfen und die Entlassung dann nicht bestätigen, wenn sie nicht gerechtfertigt sei. Der Vorsitzende sagt dies zu und erklärt, daß auf allen Gebieten der Gemeindeverwaltung auch bisher so verfahren worden sei. (Fortf. folgt.)

### Handel und Verkehr.

\* Frankfurt a. M. 8. Mai. (Schlußkurs 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 168.47, London 204.42, Paris 811.25, Wien 169.45, Ital. 75.75, Privatdisk. 3/8, 4/8 Deutsche Reichsbank (abg. 3/8) 101.10, 3/8 Deutsche Reichsbank 92.10, 4/8 Preuss. Konj. (abg. 3/8) 100.55, 3/8 Baden in Gulden —, 3/8 Baden in Mark 98.80, 3/8 100.30, 3/8 do. 1896 90.50, 5/8 Italiener 95.50, Oester. Goldrente 101.40, Oester. Silberrente 100.30, Oester. Lose von 1886 146.20, 4/8 101.40, 3/8 99.30, Berliner Handelsgesellschaft 174.20, Darmstädter Bank 163.50, Deutsche Bank 212.60, Dresdener Bank 164.10, Badische Bank 128.10, Rheinische Kreditbank 145.95, Rhein. Hypothekens. 193.60, Pfälzer Hypothekens. 164.10, Oester. Bänk. 128.50, Schweiz. Central 148.70, Schweiz. Nordost 102.90, Schweiz. Union 79.10, Jura-Simplon 89.40, Bad. Unterfabrik 61.10, Harp. 200.25, ercl. Nordd. Lloyd 127.25, Hamb. America 128.25, Maschinenfabrik Oerter 208.50, Karlsruhe Maschinenfabrik 274.90, La Veloce St. M. 67.10. Tendenz: fest.

\* Berliner Schlußkurse. Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe. Oester. Kredit-Aktien 224.75, Diskontokommandit-Anteile 198.30, Deutsche Bank-Aktien 212.50, Darmstädter Bank-Aktien 153.40, Berliner Handelsges.-Anteile 173.90, Dresdener Bank-Aktien 164.10, Staatsbahn-Aktien 154.25, Canada-Pacific 96.50, Laurahütte-Aktien 252.15, Portumunder Union 133.60, Bochumer Gußstahl-Aktien 263.10, Carpener Bergbau-Aktien 200.50, Sibernia Bergw.-Aktien 222.40, Concordia-Bergw.-Aktien 304.50, Löwe-Aktien 448.50, Gelsenkirchen 204.40, Gef. f. elektr. Unternehm.-Aktien 172.50, Allgem. Electr. Ges.-Aktien 302.50, Schuchert-Aktien er. Div. 239.25, Risch. Waffenn. Munition 373.10, 5 Proz. Italien. Rente 95.60, Privatdiskonto 3/8 Proz.

\* Paris, 8. Mai. In der heutigen Börse notieren: 5 Proz. Rente 102.42, 5 Proz. Italiener 96.25, Spanier 61.33, Türken D 23.50, Banque Ottomane 608.10, Rio Tinto 1253.10.

### Drahtberichte.

w Berlin, 8. Mai. Auf dem gestrigen Verbandstage des Post- und Telegraphenverbandes erfolgte die Bericht-erstattung über die bei dem Staatssekretär des Reichspostamts v. Pöbbecke stattgefundenen Audienz. Der Staatssekretär hatte seine Friedfertigkeit und dankbare Anerkennung ausgesprochen, daß der Verband in den Tags vorher gepflogenen Verhandlungen den Vorschlägen des Verbandsvorstandes gefolgt sei. Es sei sein Bestreben, zurückerwartete Beamtene zu sehen. Es sei sein Wunsch, daß Wohl der Beamten zu fördern, andererseits sei es seine Pflicht, auf strenge Dienstaufsicht zu halten. Pöbbecke schloß mit der Mahnung, der Verband möge dahin wirken, daß das Vertrauen zur Verwaltung erhalten bleibe. Der Staatssekretär sei gerne bereit, den Verband in seinen Bestrebungen zu unterstützen. Er wünsche den Bestrebungen Glück und Segen.

w Saarbrücken, 8. Mai. Der Ausfall auf der Grube Klein-Röseln nimmt größeren Umfang an. Von 2000 Bergarbeitern führen nur 277 ein. Heute abend werden insgesamt 4000 Arbeiter streiken.

w Turin, 8. Mai. Der Herzog der Abruzzen hat heute seine Polar-Expedition angetreten. w Prag, 8. Mai. In der vergangenen Nacht wurde ein deutscher Student Namens Brohme, als er sich in Gesellschaft von Freunden auf dem Heimwege befand, von einem jungen Burtschen, der tschechische Lieder sang, überfallen und durch fünf Messerschläge verletzt. Eine Wunde soll gefährlich sein. Brohme gab an, er glaube deshalb angegriffen worden zu sein, weil er mit seinen Begleitern deutsch sprach. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus gebracht.

w Paris, 8. Mai. Der „Siècle“ will wissen, der Marine-minister Lockroy sei ein entschiedener Gegner des von Freyheit ausgearbeiteten und von dem neuen Kriegsminister Krantz zum großen Teil beibehaltenen Gesetzentwurfs über das Kolonialheer. Es sei möglich, daß dieser Streit eine neue teilweise Kabinettskrise hervorgerufen könne.

w Paris, 8. Mai. Bei der Jeanne d'Arc-Feier in Romilly griff Cavaignac in einer Rede den Senator Lariere bestig wegen seiner bei dem italienischen Botschafter Tornielli unternommenen Schritte an. Lariere habe es gewagt, zu einer Zeit, wo die französischen Generale in den Kolonien gezezt wurden, den

Franzosen zuzumuten, daß sie den Worten eines auswärtigen Diplomaten Glauben schenken sollten. w London, 8. Mai. Die „Times“ melden aus Peking vom 7. Mai: Die Verhandlungen betr. die englisch-deutsche Tientsin-Tschinkiang-Eisenbahnleihe sind erfolgreich abgeschlossen. Es wird erwartet, daß sofort ein vorläufiger Kontrakt über die Aufnahme einer 5 Proz. Anleihe im Betrage von 7 400 000 Pfund abgeschlossen werden wird. Der Bahnbau soll binnen 5 Jahren beendet sein. Ferner soll der deutsche Teil der Bahn von Tientsin nach der Südgrenze von Schantung unter vereinigt deutsch-chinesischer, der englische Teil von da bis Tschinkiang unter englisch-chinesischer Kontrolle stehen.

w Madrid, 8. Mai. General Rios meldete telegraphisch: General Otis habe den Spaniern Artilleriematerial und Geld, das bei der Einnahme von Manila in seine Hände fiel, zurückgegeben.

### Schwaffer.

w Berlin, 8. Mai. Hierher wird gemeldet: Der Vober führt weiter Hochwasser mit sich. Die Elbflutrombauverwaltung kündigt für morgen und übermorgen Hochwasser an. w Erlangen, 8. Mai. Auf der hoch geschwollenen Regnitz kenterte ein Kahn mit 5 Personen. 4 ertranken, eine konnte gerettet werden.

Verantwortlicher Redakteur: Otto Reuß,

für den Anzeigenteil: Ludwig Jordan in Karlsruhe.

Meteorologische Beobachtungen vom 8. Mai, morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. (M. n. a. Meeress. u. d. M. l. in M. l.)	Wind	Stärke	Wetter	Temperatur in Celsius
Aberdeen	771	D	leicht	heiter	11
Stockholm	774	OSO	leicht	wolkig	10
Osaka	769		still	wolkig	6
Petersburg					
Moskau					
Gott.	768	OSO	mäßig	heiter	13
Gerboung	765	NO	frisch	bedeckt	10
Hamburg	764	NO	schwach	Regen	8
Memel	769	D	leicht	heiter	14
Paris	761	NO	schwach	Dunst	17
Karlsruhe	761	NO	schwach	bedeckt	10
Breslau	760	D	leicht	bedeckt	12
München	760	D	mäßig	bedeckt	7
Berlin	763	SO	leicht	heiter	11
Wien	761	NO	leif. Zug	wolkig	10
Krakau	768	NO	leif. Zug	Regel	8
Wlga	768		still	bedeckt	13
Triest	760	ONO	leicht	bedeckt	14

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorol. vom 8. Mai. Das barometrische Maximum, das bisher das nordwestliche Europa bedeckt hatte, sich nunmehr über den ganzen Norden des Erdteils ausbreitet, und sein Kern lagert heute über Finnland; von da ab nimmt der Luftdruck bis zu einer Depression jenseits der Alpen ab. Ein Teilminimum ist über Hannover zu erkennen. Das Wetter ist infolge dieser Luftdruckverteilung, wie bisher, meist trüb, regnerisch und sehr kühl; wahrscheinlich wird es bei weiter bedrücktem Himmel und stellenweisen Regenfällen vorübergehend etwas wärmer werden.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Wetter	Bar. (M. n. a. Meeress. u. d. M. l. in M. l.)	Wind	Stärke	Wetter	Temperatur in Celsius		
7. Mai, nach 9 Uhr	760.8	8,8	8,1	98	NO	bedeckt	—
8. Mai, morg. 7 Uhr	749.1	5,8	6,7	97	NO	—	—
8. Mai, mitt. 2 Uhr	746,6	16,4	7,0	51	NO	—	—

Höchste Temperatur am 7. Mai 9,8; niedrigste in der folgenden Nacht 4,0. Niederschlagsmenge am 7. Mai 0,4 mm.



## Jayol

unbedingt notwendiges Haarpflegemittel.

Unentbehrlich für Jedermann, speziell Militärs u. Sportsleute nach Strapazen, Anstrengungen (Hitz), verursacht durch die Kopfbedeckung etc. etc.

Pro Flasche, für langen Gebrauch ausreichend, Mk. 2.—, in den meisten Parfümerien.

## Todesanzeige.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, von dem gestern nachmittag erfolgten Ableben des hochverehrten Leiters unserer Abteilung für Geschäftsbücher, 2640.1

## Herrn Max Drück,

Kenntnis zu geben.

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen langjährigen treuen Mitarbeiter von rastlosem Fleiß und unermüdeten Thätigkeit, welchem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Karlsruhe, 8. Mai 1899.

Gebr. Leichtlin.

## Fäßer-Verkauf.

16 runde, weingrüne Lagerfässer im Ge-  
samt von je 30 O. Etr. sind zu 27, 200  
v. Reichler abzugeben. Ansuchen bei  
Herrn Küstermeister Krath, Eisen-  
straße in Karlsruhe. 2355.3.2

---

Bezeugen Sie sich, dass meine  
Deutschland-  
Fahrräder  
die besten und dabei  
die allerbilligsten sind.  
Wiederverkäufer gesucht.  
Haupt-Katalog gratis & franco.  
August Stukenbrok, Einbeck  
Deutschlands größtes  
Special-Fahrrad-Versand-Haus.

854.72.98

## Leibniz Cakes

DER BESTE BUTTERCAKES

## HANNOVER CAKES-FABRIK

H. BALLEN

## Heirat!

Einige Hundert reiche Bar-  
ten findet sofort zur Aus-  
wahl hier. D. M. Berlin u. 2446.18.4

## Vertretung

für den Verkauf eines Rossen  
Wittels an tüchtigen Provi-  
sions-Reisenden zu vergeben,  
welcher die größten Erfolge  
in Eisenwarenhandlungen in  
Bahrn, Württemberg u. Baden  
regelmäßig bezieht. Gef. C.  
fertigen an H. 3221 T. bei  
Haagenstein & Vogler, Tu-  
bin (Württemberg) 2502.2.1

An tüchtiger 2622.1  
im Entwurf und Anfertigen durch-  
sicht, wird von großem Establishment  
sofort gesucht. Offerten an J. V. 6884  
an Rudolf Mosse, Berlin S. W.

Druck und Verlag von Otto Reuß, Giltlingerstraße Nr. 9 in Karlsruhe.







